

EMANUEL HOFFMANN-STIFTUNG

MEDIENINFORMATION

Die Emanuel Hoffmann-Stiftung wurde 1933 von Maja Hoffmann-Stehlin, spätere Maja Sacher (1896–1989), gegründet, um das mit ihrem jung verstorbenen Ehemann Emanuel Hoffmann (1896–1932) begonnene Engagement für die Kunst der Gegenwart weiterzuführen. Zweck der Stiftung ist es, Werke von Künstlern zu sammeln, «die sich neuer, in die Zukunft weisender, von der jeweiligen Gegenwart noch nicht allgemein verstandener Ausdrucksmittel bedienen» und diese «durch dauernde Ausstellung öffentlich sichtbar» zu machen.

Von Anfang an verfolgte Maja Sacher so in konsequenter Weise die drei Hauptziele ihrer Stiftung: Sammeln, Konservieren und Sichtbarmachen von zukunftsgerichteter Kunst. Bis heute tut dies die Emanuel Hoffmann-Stiftung, die noch immer sowohl inhaltlich als auch finanziell von der Familie der Gründerin getragen wird. Geleitet von der Leidenschaft für die Kunst und der Bejahung der Zukunft haben drei Generationen der Stifterfamilie eine Sammlung aufgebaut, die von einem sicheren Sinn für Qualität, von einem Bewusstsein für zeitgemässe Fragestellungen und von individuellem Engagement geprägt ist.

Die frühen Eingänge in die Sammlung – Dalí, Delaunay, Klee, Max Ernst oder die belgischen Expressionisten – sind längst zu Klassikern der Moderne geworden und auch die Sechziger- und Siebzigerjahre – mit den markanten Werkgruppen von Joseph Beuys und Bruce Nauman – haben längst ihren festen Platz in der Kunstgeschichte. Ab den Achtzigerjahren wurde mit wachsendem Engagement Kunst in Neuen Medien erworben – zu nennen sind hier Werkgruppen von Cindy Sherman, Jeff Wall, Katharina Fritsch und Matthew Barney. Bis heute betritt der Stiftungsrat mit seinen Ankaufsentscheiden – etwa mit Werken von Tacita Dean, Toba Khedoori, Paul Chan, Steve McQueen und Alexej Koschkarow – immer wieder künstlerisches Neuland und fordert damit die Aufnahmebereitschaft der Betrachter heraus.

Seit 1941 werden die Werke aus der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung dem Kunstmuseum Basel und seit 1980 dem Museum für Gegenwartskunst als Depositum zur Ausstellung zur Verfügung gestellt. Diese 1994 erneuerte Vereinbarung zwischen der Öffentlichen Kunstsammlung Basel und der Emanuel Hoffmann-Stiftung ist ungewöhnlich offen formuliert. Die Öffentliche Kunstsammlung ist «nicht verpflichtet, ständig sämtliche Depositum der Emanuel Hoffmann-Stiftung auszustellen». Vielmehr ist sie frei, «je nach ihren räumlichen Möglichkeiten und ihren künstlerischen Wünschbarkeiten nur einen Teil der Depositum auszustellen» und sie «mit ihren eigenen Beständen sinngemäss zu vereinigen». Der Verzicht der Emanuel Hoffmann-Stiftung als Leihgeberin auf eine Sonderstellung, auf eigene Räume oder auf Ausstellungszwang sowie ihr Bekenntnis zur Langfristigkeit und Partnerschaft zeichnen die Vereinbarung aus.

Nach 80 Jahren Sammlungstätigkeit besitzt die Emanuel Hoffmann-Stiftung Bilder, Zeichnungsgruppen, Skulpturen, Installationen, Videoprojektionen und Filme von rund 170 Künstlerinnen und Künstlern. Die Sammlung und Neuankäufe werden im ständigen Wechsel im Museum für Gegenwartskunst Basel präsentiert. Die nicht ausgestellten Werke der Emanuel Hoffmann-Stiftung werden seit 2003 unter optimalen klimatischen Bedingungen im Schaulager aufbewahrt, sodass sie für die Restaurierung, Lehre und Forschung zugänglich sind.